BREMEN

Wer den Regentropfen erklären kann, kann auch das Meer erklären.
Selma Lagerlöf

Wetterbericht

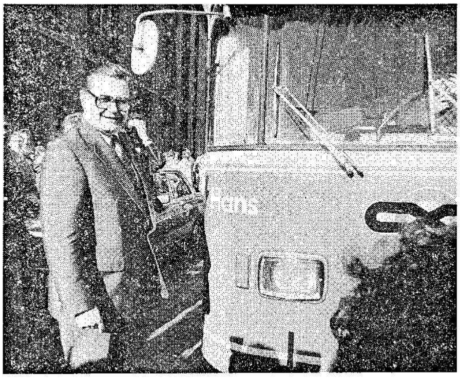
Aufheiterungen

Vorhersage: Im Unterwesergebiet heute wolkig mit Aufheiterungen und weitgehend niederschlagsfrei. Tageshöchsttemperaturen um 18 Grad. In der Nacht zum Donnerstag meist klar und Abkühlung auf 11 bis 8 Grad. Anfangs noch frischer, allmählich abnehmender Wind aus West bis Nordwest.

Aussichten: Am Donnerstag freundlich und noch etwas wärmer, am Freitag wieder unbeständig.

Beobachtungen Bremen-Flughafen vom 17. September 1985, 19 Uhr: Westwind Stärke 4; relative Luftfeuchtigkeit 72 Prozent bei 17 Grad Celsius, Luftdruck 1018 Hektopascal (Millibar); 9,4 l/m² Niederschlag; höchste Temperatur des Tages 19 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum Dienstag 12 Grad, am Erdboden 12 Grad, Wassertemperatur der Weser in Bremen 16 Grad, in Bremerhaven 15 Grad.

Wetterkarte und Einzelheiten Seite 15



Plötzlich stand „Hans" vor dem Rathaus

Schlicht und einfach „Hans" heißt seit gestern eine Bremer Straßenbahn, die nun genau wie ihre Kollegen „Lüder von Bentheim", „Arnd von Gröpelingen", „Gräfin Emma" oder „Heini Holtenbeen" durch die Stadt fahren wird. Bürgermeister Hans Koschnick, der sich, aus dem Rathaus tretend, gänzlich unvermittelt diesem „Hans" gegenüber sah, war erst verblüfft, freute sich dann aber offensichtlich über die ungewöhnliche Ehrung. Den frischgetauften „Hans" enterten dann rund 100 derzeitige und ehemalige Rathausmitarbeiter zu einer einstündigen Sonderfahrt, die zuerst nach Walle und dann zur Haltestelle Julius-Brecht-Allee führte — also fast bis zur Haustür des scheidenden Chefs. Formeller war es zugegangen, als um die Mittagsstunde Bürgerschaftspräsident Dr. Dieter Klink den offiziell noch bis Mitternacht amtierenden Bürgermeister verabschiedete. Bei dieser Gelegenheit trug sich Koschnick auch ins Gästebuch des bremischen Parlaments ein. Wohin die neuen Wege des jetzigen Alt-Bürgermeisters führen, ist ungewiß. Da hat „Hans" es besser: Er rollt auf eingefahrenen Gleisen. (ts) fo/st

Senat verlor im Poker um die NH-Wohnungen

Plant Gewerkschaftsunternehmen weitere Verkäufe?

alf. 8115 Bremer Familien haben seit gestern einen neuen Vermieter. Und es ist nicht, wie von ihnen sehnlichst erhofft, die Stadt, sondern die Frankfurter „Beteiligungsgesellschaft für Immobilien" (BGI), die gestern den Kaufvertrag beim Notar unterzeichnete. Dieses gewerkschaftseigene — erst 1984 gegründete — Unternehmen stach den Senat im Poker um die Wohnungen der Neuen Heimat aus. Dabei, so vermutete Bausenator Bernd Meyer, war es weniger das 355-Millionen-Mark-Angebot der Stadt, das den Neue-Heimat-Managern nicht schmeckte, sondern die daran geknüpfte Bedingung, nicht noch mehr Wohnungen aus dem NH-Bestand an Verwertungsgesellschaften zu verscherbeln. Mit anderen Worten: Auch Mieter, die diesmal nicht vom Ausverkauf des ins Trudeln geratenen Wohnungsbauunternehmens betroffen sind, müssen damit rechnen, demnächst einen neuen Vermieter zu bekommen.

Dieser Verdacht wird von der NH indirekt bekräftigt, denn in einer Presseerklärung zu den gescheiterten Verhandlungen mit dem Senat schreibt das Unternehmen: „Die mit einer derartigen Verpflichtung verbundene Einschränkung des geschäftspolitischen Bewegungsspielsraumes kann von unserer Gesellschaft nicht akzeptiert werden." Bausenator Meyer will denn auch schon „Gerüchte" über weitere Verkaufsüberlegungen gehört haben. Ein Sprecher der NH nennt sogar konkrete Zahlen: „Unsere Regionalgruppe Bremen/Niedersachsen muß insgesamt 15 000 Wohnungen verkaufen. 8000 davon sind gestern an die BGI gegangen, 5500 haben wir nach und nach an ehemalige Mieter verkaufen können. Ob die 1500 Wohnungen, die an diesem Kontingent noch fehlen, in Bremen oder in Niedersachsen verkauft werden, steht aber noch nicht fest."

Der Bausenator zeigte sich gestern sehr enttäuscht darüber, daß die NH sein Angebot von rund 700 Mark pro Quadratmeter nicht angenommen hatte und statt dessen an die BGI — die gestern bundesweit 20 000 Neue-Heimat-Wohnungen im Gesamtwert von rund einer Milliarde Mark kaufte — veräußert habe. „Hier geht es ja nicht nur um Wohnraum; hier geht es auch um den Verkauf der Glaubwürdigkeit der Gewerkschaften", warnte Meyer vor den Konsequenzen für das Ansehen des Gewerkschaftsunternehmens.

Eine Gefahr, die auch von Bremens DGB-Chef Heinz Möller gesehen wird: „Das wird sehr schwer zu vermitteln sein." In der Tat: Aufsichtsratsvorsitzender des NH-Konzerns ist der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ernst Breit. Und auch im Aufsichtsrat der Bremer Regionalgruppe sitzen mehrere hochkarätige DGB-Vertreter.

Das Gremium hatte sich übrigens bereits am 12. Juli mit dem anstehenden Verkauf beschäftigt — und ihn mit großer Mehrheit gebilligt. Teilnehmer dieser Aufsichtsratssitzung war unter anderem auch ein Kollege von Bausenator Meyer, der erst Ende Juli „gerüchteweise" etwas von Verkaufsabsichten gehört haben will. Dabei hätte ihn Wirtschaftssenator Werner Lenz schon Tage vorher ganz konkret aufklären können...

Die Grünen vermuten denn auch, daß es sich um eine „miese Kungelei" von Meyer und der Neuen Heimat handeln könnte. Der Bausenator habe es versäumt, die betroffenen Mieter rechtzeitig über den drohenden Verkauf zu unterrichten. Die Angestelltenkammer hat unterdessen daran erinnert, daß ihre Juristen im Rahmen der öffentlichen Rechtsberatung auch in Mietangelegenheiten Rat und Auskunft erteilen.

Da die Aufstellung der vom Verkauf betroffenen Wohnungen in unserer Dienstag-Ausgabe nicht auf dem aktuellsten Stand war, bringen wir noch einmal eine Liste aller Objekte, die gestern von der BGI gekauft worden sind:

Neustadt: August-Hinrichs-Str. 2–10 ger., 1, 3; Friedrich-Wagenfeld-Str. 1, 3, 5, 2–12 ger.; Gastfeldstr. 133–165 unger.; Gottfried-Menken-Str. 1–25 unger., 2–12 ger.; Hinrich-Fehrs-Str. 9–25 unger., 2–10 ger.; Karl-Lerbs-Str. 7–21 unger., 70–76 ger.; Kirchweg 113–157 unger.; Thedinghauser Str. 76–94 ger.; 109, 111, 121–131 unger.; Theodor-Storm-Str. 45–91 unger., 38–60 ger.; Nietzschestr. 50; Schleiermacher Str. 16, 18, 3–11 unger.; Neuenlander Str. 40–40c, 50–54 ger., 64.

Utbremen: Bürgermeister-Deichmann-Str. 2, 4, 5, 7, 9, 19–23 unger., 10–22 ger., 33–41 unger.; Bürgermeister-Hildebrand-Str. 2–10 ger.; Friedrich-Naumann-Ring 2, 4; Hans-Böckler-Str. 51–71 unger.; Wolfardstr. 2, 4.

Findorff: Fürther Str. 96–122 ger., 127–131 unger.; Utbremer Ring 154–164 ger., 182–186 ger., 189-237 unger.

Westend: Osterlinger Str. 39, 41; Söderblomstr. 2–22 ger.; Arndtstr. 2, 4, 6.

Osterfeuerberg: Dithmarscher Freiheit 2–16 ger., 1–41 unger.; Hemmingstedter Schanze 2–24 ger.

Sebaldsbrück: Einsteinstr. 24–32 ger., 7–37 unger.; Vahrer Str. 110, 112, 114; Semmelweisstr. 10–16 ger.; 9–11 unger.

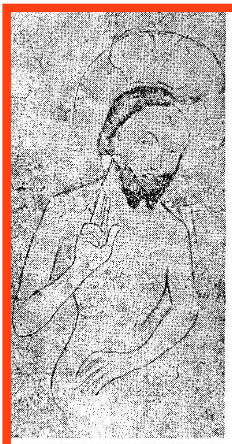
Hemelingen: Drillstr. 1–7 unger., 2–16, 18–31 lfd.; Osterhop 22–36 ger.; Sensenstr. 1–19 unger., 4–26 ger.

Huchting: Asbrook 1–12 lfd.; Carl-Hurtzig-Str. 2–28 ger., 7–43 unger.; Ruggentun 1–10 lfd.

Osterholz: Am Siek 35–41 unger.; Arosaer Str. 1–3 lfd.; Baseler Str. 2–24 ger., 1–33 unger.; Graubündener Str. 1–23 unger., 55–69 unger., 30–58 ger.; Luzerner Str. 1–5 unger., 40, 42; Tessiner Str. 10–42 ger.; Züricher Str. 11–81 unger., 16–38 ger.

Neue Vahr: Kurt-Schumacher-Allee 22–80, 73–97; Bürgermeister-Reuter-Str. 1–25 unger.; Carl-Goerdeler-Str. 2–42 ger.; Graf-Sponneck-Str. 1–53, 2–58 ger.; Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1–19, 21–35 unger.; Geschw.-Scholl-Str. 1–109 unger.; Witzlebenstr. 2–60 ger.; Kurt-Huber-Str. 1–21 unger.; Ludwig-Beck-Str. 2–8 ger.

Gartenstadt Vahr: Amelinghauser Str. 23, 25, 27; Bispinger Str. 1–9 unger., 2–40 ger., 14 A; Ehrhorner Str. 1–7 lfd., 9; Heideplatz 1; Heidemarkstr. 1–12 lfd.; Müdener Str. 9–31 unger., 2–28 ger., 14, 24; Schneverdinger Str. 14–42 ger.; Undeloher Str. 1–29 unger.; Visselhöveder Str. 1, 3, 5, 2–20 ger., 13–45 unger.; Wienhauser Str. 2–18 ger.; Wilseder-Berg-Str. 1–11, 21–31 unger., 8–14 ger.; Winsener Str. 1, 2, 3, 4, 6.



in Ausschnitt aus der Taufszene im Jordan. Deutch sind die Spuren zu sehen, die der Zahn der eit an dem Fresko im Bleikeller hinterlassen hat. ie Wandmalereien sollen nun restauriert werden. ie sind die ältesten Bilder in Bremen und stamen aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. (fry) fo/st

Kleinode im Bleikeller

Unter dem Putz befinden sich Bremens älteste Bilder

fry. Der „alte" Bleikeller im Dom hat — seit die bekannten Mumien nicht mehr dort liegen — ab 1987 als Dom-Museum eine neue Aufgabe. Die Touristen werden aber nicht nur in das Gewölbe kommen, um sich den Domschatz anzuschauen. Der Bleikeller selbst hat — und das ist die Überraschung — Wertvolles zu bieten. Auf seinem alten Gemäuer wurden jetzt die in Bremen ältesten Gemälde entdeckt.

Es handelt sich um Fresken, Figuren und Blumenranken, die von einem unbekannten Meister vor 500 oder gar 600 Jahren auf die Mauern und Bögen des Bleikellers gemalt worden sind. Bisher, so erklärte Dombauherr Hans Henry Lamotte, habe man allenfalls Blumenornamente unter dem alten Putz vermutet. Daß sich unter der Kalkschicht aber ganze Bildszenen aus dem Neuen Testament verbergen, ist wahrlich eine Überraschung.

Die Fresken wirken natürlich nicht „frisch". Ihre Farben sind von dem darüberliegenden Putz angegriffen worden, und zu allem Übel ist auch an einigen Stellen der Untergrund der Malerei aus der Wand gefallen. Aber die feingezeichneten Gesichtszüge und die schlanken Hände mit ihren Segens- und Taufgesten haben eine eigene Ausstrahlung.

Es gibt sogar unterschiedliche Stile. Bemerkenswert ist zum Beispiel ein Deckenbild im Ostteil des Gewölbes: Dort entdeckten die Restaurateure eine stilisierte Christusfigur in einer Madorla, einem Heiligenschein, der um die ganze Figur gelegt ist. Auf den Händen kann der aufmerksame Betrachter die Wundmale des Heilands erkennen.

Im Westjoch fand sich unter der Putzschicht eine Taufszene am Jordan mit Christus als Zentralfigur. Der unbekannte Maler hat die Konturen der Personen besonders deutlich herausgearbeitet. Sogar Ansätze zur räumlichen Darstellungsweise kann man sehen. Im mittleren Gewölbejoch schließlich legten die Fachleute eine Figurengruppe frei, die wohl zu einer Kreuzabnahme gehört. Lamotte sieht die Bemalung aller drei Gewölbe mit Figuren als Beweis für die ehemals sakrale Nutzung des Bleikellers. Bekanntlich wurde der Keller erst im 19. Jahrhundert die Herberge für die im gesamten Dom ausgegrabenen Mumien. Zumindest aber könnte der Raum vorher einmal als Dombibliothek benutzt worden sein.

Eine Spezialfirma aus Berne ist nun schon seit Wochen mit drei Männern und einer Frau damit beschäftigt, die Kostbarkeiten aus der Wand des Bleikellers zu kratzen. Erst einmal freigelegt, müssen die Fresken natürlich auch fachgerecht ergänzt und geschätzt werden. Dombauherr Lamotte ist sich bewußt, daß dieser Fund nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Wenn er an die Kosten denkt, bekommt er jedoch Sorgenfalten. Rund 100 000 Mark müssen wohl aufgebracht werden — für die Stiftung Bremer Dom eine gewaltige Summe. Der Dombauherr appelliert deshalb an die Bremer Bürger, die Restaurierung zu ermöglichen. Die Stiftung hat die Kontonummer 118 2229 bei der Sparkasse Bremen.

Wut bei den „Neue-Heimat-Vertriebenen"

Hunderte bei der Mieterversammlung in der Vahr / Nur der Bausenator fehlte

vj. „Verbrecher, Lügner ...". Es war nicht gerade angenehm, was sich Abteilungsleiter Herbert Seguin von der Neuen Heimat am Montagabend auf der Einwohnerversammlung der inzwischen „verkauften" Mieter anhören mußte. Vom Bausenator hatte sich trotz Ankündigung niemand blicken lassen, und so wurde der Verantwortliche für die Bremer NH-Wohnungsverwaltung zum alleinigen Sündenbock der aufgebrachten Mieter. Einige hundert Betroffene des größten Wohnungsdeals in der Bremer Geschichte ließen den Manager kaum zu Wort kommen, quittierten seine schon fast rührende Unwissenheit mit wütendem Gelächter. Nein, wo verhandelt werde, wisse er nicht, über Zahlen und Fakten könne er auch nichts sagen. Mut hatte der Mann zumindest, sich als Prellbock der Emotionen in die aufgeheizte Arena des Gymnasiums an der Kurt-Schumacher-Allee schicken zu lassen.

Was am Montag noch befürchtet und gestern mittag Tatsache wurde — der Verkauf von über 8000 Bremer Sozialwohnungen an die gewerkschaftseigene Verwertungsgesellschaft BGI in Frankfurt — das wollten die Mieter nicht einfach so hinnehmen und fragten den Rechtsprofessor Dr. Gerd Winter nach aufschiebenden juristischen Schritten. Doch der konnte ihnen nur sagen: Wer es gekonnt hätte, der Bremer Senat nämlich, habe seine einzige scharfe Verhandlungswaffe aus der Hand gegeben. Ein Wohnungsverkauf aus gemeinnützigem Bestand in diesen Dimensionen sei genehmigungspflichtig, und diese Pflicht habe Bausenator Bernd Meyer nicht wahrgenommen.

Folgte man dem Lehrstuhlinhaber für öffentliches Recht und Buchautor zum sozialen Wohnungsbau ein wenig in den spekulativen Bereich mangels offengelegter Daten, so könnte hinter dem bundesweiten Wohnungsverkauf folgende Generaltaktik stecken: Mit der Übereignung an die gewerkschaftseigene, aber nicht gemeinnützige Frankfurter Verwertungsgesellschaft will die Neue Heimat verhindern, daß ihr Restvermögen im Falle eines Konkurses an die Gemeinden geht. Das sei nämlich der Fall bei öffentlich gefördertem Wohnungsbau nach Abzug der Bankkredite.

Doch das sind Mutmaßungen, die die NH-Mieter in verkauften Straßenzügen der Neustadt, in Hemelingen oder der Vahr wenig trösten. Dort beginnt nun das große Zittern, was nach acht Jahren wird, wenn der ausgehandelte Kündigungsschutz ausläuft. „Ich kann mir doch keine teurere Wohnung leisten", meldete sich eine ältere Frau aus Findorff mit tränenerstickter Stimme, nachdem Professor Winter erläutert hatte, daß sich der Kündigungsschutz auf drei Jahre verringert, wenn der neue Eigentümer ganze Blöcke in Wohneigentum verwandelt und weiterverkauft. „Und das ist schließlich Sinn der ganzen Aktion".

Als es gestern nach der letzten Senatssitzung unter Bürgermeister Hans Koschnick ans Abschiedfeiern im Rathaus ging — da war der große Nagel wieder weg, mit dem die Mieterinitiative Vahr unter Führung von Norbert Schiffer eine Resolution an die Eingangstür geheftet hatte. Ein hilfloser Protest, der gestern nur noch eine Randnotiz zum Milliardengeschäft mit der Ware Wohnung war.

Café unter Glaskuppel

Umbau zum Hotel Mercure hat gestern begonnen

ndt. Seit gestern wird das ehemalige Hotel Columbus in das neue Mercure-Hotel umgewandelt. Noch vor der nächsten Hannover-Messe, das heißt Anfang April 1986, soll es die ersten Gäste aufnehmen. Der 1,7 Millionen-Mark-Anbau, mit dessen Vorarbeiten jetzt begonnen wurde, wird dann den Haupteingang des Hotels bilden.

Über den Erwerb des Grundstücks für einen zweiten Anbau gegenüber dem Verkehrsverein wird noch verhandelt. Die Aufteilung der dreigeschossigen Columbus-Passage aber steht fest. Im Untergeschoß und in den ersten beiden Etagen entsteht ein Ladenzentrum, dessen „Dienstleistungen" laut Vermieter Henrik Hahm preislich unter gleichwertigen Angeboten in der Innenstadt liegen werden.

Während der Konkurrenz-Kampf der Bewerber läuft, hat Hahms Gewerbe- und Industrieberatungsgesellschaft die Branchen für die Läden in der Glaskuppel-Passage bereits festgelegt. Im Untergeschoß soll es eine Drogerie und einen Billard-Salon geben. Im Erdgeschoß wird man Lebensmittel, Blumen, Wolle und noch einiges mehr kaufen können. Daneben sollen ein Reisebüro, ein Schlüsseldienst, ein Friseur und ein Restaurant mit Fischspezialitäten einziehen. Für das Obergeschoß sind ein Wiener Café und das Hotelrestaurant „mit französischem Einschlag" geplant. Die Eröffnung der Passage ist für den Mai 1986 vorgesehen.

MÖBEL-THÄTE LANGENSTRASSE

LEDER SCHAU

ECHTES LEDER

Kein Möbel-Bezug hat eine solch lange Tradition wie dieses Naturprodukt. In welcher der vielen Farben und Formen Sie Ihren Lederbezug auch wählen – bei uns bekommen Sie nur beste Qualität: weich und schmiegsam und dabei ungemein strapazierfähig und langlebig.

nur 50 Schritte vom Markt

Entdecken Sie Ihre Liebe zu Leder bei uns. Vom komfortablen Einzelsessel bis zur großzügigen Polstergruppe – wir haben eine große Auswahl für Sie zusammengestellt. Sie werden begeistert sein.

möbel thäte

Es lohnt sich, Kunde bei Möbel-Thäte zu sein.

Ihr musterring -Partner im ♥ der Stadt.